Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 128 (2002)
Heft: 24: Werkstoffe

Sonstiges

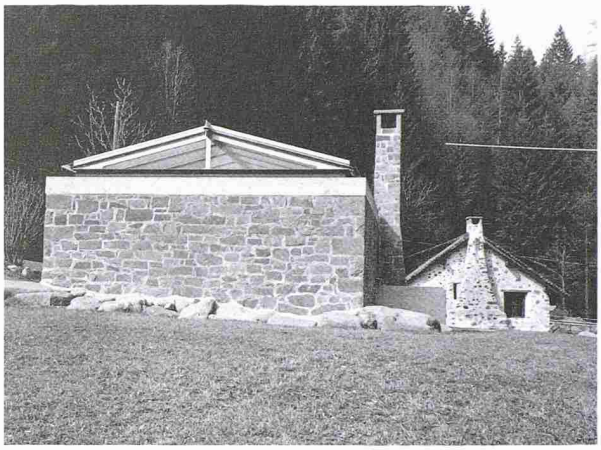
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

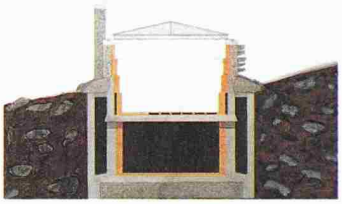


Haus neben der Schmiede

Die Kunst, kein Architekt zu sein – Ausstellung im Architekturzentrum Wien

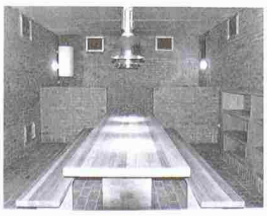
(pd/km) Resultat von Erinnerungen, verwandtschaftlichen Beziehungen und einer Reise zurück in die Zeit: So beschreibt der österreichische Künstler Walter Pichler die Entstehung des «Hauses neben der Schmiede». Der Kleinstbau steht in unmittelbarem Bezug zu einer alten Schmiede, die Pichlers Familie gehört und 1996 als historisches Monument geschützt und renoviert worden ist. Das Anwesen liegt auf einem Nordhang im engen Südtiroler Eggental. Das «Haus neben der Schmiede» greift das Thema der hermetischen Abgeschlossenheit des Tales auf. Es ist ein von aussen undurchlässiges Gebäude mit Mauern aus Porphyr, einem für das Tal typischen rötlichen Stein. Im Fluss geformte Steine säumen das Haus und bilden den Sockel. Der monolithisch anmutende Bau mit seinem auf die Elementarbedürfnisse des Wohnens beschränkten Mobiliar (Klappbett, Tisch, Sessel, Herd, Wasserbecken) dient als Refugium für den Bauherrn. Im Inneren befindet sich ein heller Raum, fensterlos und mit einem Glasdach gedeckt, der als Aufenthalts- oder Arbeitsraum dienen kann. Unter einer hydraulisch betriebenen Klappe gelangt man von aussen über Stufen in den zweiten, dunklen Raum, der sich unter dem Haus befindet.

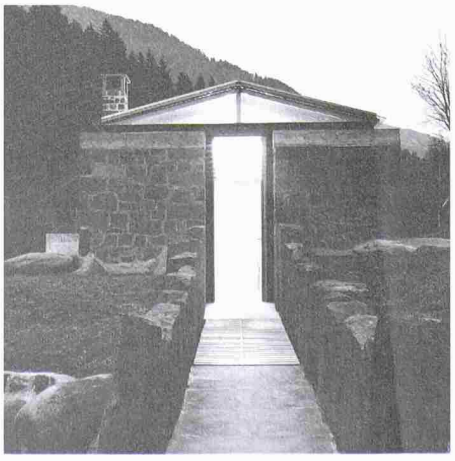
Die Ausstellung ermöglicht den BesucherInnen, die räumliche Dimension des Gebäudes und die Qualitäten des Entwurfs nachzuvollziehen. Ein begehbares, massstabgetreu nachgebautes Modell des Hauses lässt die existierende, aber abwesende Architektur erfahrbar werden. Im Innern des Modells wird die Idee des Gebäudes mit Plänen, Zeichnungen und Fotos verdichtet. Ergänzt wird die Ausstellung durch Zeichnungen aus über 20 Jahren, in denen Pichler die Aufarbeitung der eigenen Geschichte nachgezeichnet hat, ein Dokument seiner Rückkehr ins Eggental.



Mit der Präsentation dieses Projekts vermittelt das Architekturzentrum Wien auch eine programmatische Botschaft. Künstlerische Höchstleistungen der Architektur sollen als Massstäbe allgemeiner Baukultur gesehen werden. Die Ausstellung ist damit auch ein Tribut an den einflussreichen Beitrag von Pichlers Werk zur zeitgenössischen österreichischen Architektur.

Architekturzentrum Wien, A-1070 Wien, Tel. +43 1 522 31 15, www.azw.at. Täglich 10–19 h. Bis 29.7.





Das «Haus neben der Schmiede» ist auf 56 m² erstellt und enthält einen einzigen Raum (oben). Über eine Klappe ausserhalb des Hauses (siehe rechtes Bild) gelangt man über Stufen in einen zweiten Raum unter dem Haus. (Bilder: Elfi Tripamer; Schnitt: Walter Pichler)